© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in gewöhnlicher Weise, und fügte sie einem entsprechenden recht festen Körper von Heu u. s. w. an den gehörigen Stellen an. Dann legte ich ein ziemlich consistentes Gemisch von Sägespänen und gewöhnlichem Mehlkleister, nach und nach auf die Stellen des Körpers, wo die losen Federn einzufügen waren, tauchte die Kiele der Federn in Arsenikseife, und schob sie in jenes Gemisch. Natürlich muss man hierbei den Vogel so legen, dass jene Masse nicht abfällt, und sowie eine grössere Stelle fertig ist, muss man sie an den Körpern fest wickeln, damit man den Vogel anderweitig drehen kann. Die Masse trocknet sehr bald, und wird hart wie Holz. Die von mir in dieser Weise behandelten Vögel sind sehr gut geworden, sie halten sich gleich den übrigen Vögeln, und Niemand sieht ihnen an, dass sie zusammen gesetzt sind. Nach meiner Meinung wäre diese Masse ganz besonders zweckmässig bei Säugethieren anzuwenden, um auf einem festen Körper die abweichenden Formen, Einschnitte, Rippen u. s. w. mit Leichtigkeit hervorzubringen.

Danzig, im Juni 1857. Prediger Böck.

Blätter aus meinem ornithogischen Tagebuche.

Von

Dr. A. E. Brehm.

(Fortsetz. von No. 27, S. 214—222.)

Am 27. Dezember. Wir sind bis heute in der Nähe des Regenteiches liegen geblieben. Ausser den jungen Sporngänsen, von denen wir mehrere erlegt haben, sah ich noch eine andere Gans mit weissem Hals, Kopf, weisser Unterseite, schwarzem Rücken und Flügeln, welche Tomboldo später erlegte; es wird wohl der junge Vogel von *Sarkidiornis melanotos* sein, doch will ich eine Beschreibung von ihm nehmen, ebenso auch von den jungen Sporngänsen. Von Enten gab es die kleine, laut pfeifende *Anas viduata*, welche wir schon in Charthum erlegt haben, und eine kleine bläulich schimmernde, (ob eine Löffelente?) welche wir früher nicht erlegten. Kleine Steissfüsse, ob *Podiceps minor?* waren häufig, Scharben mit weisser oder weisslicher Unterseite nicht selten sichtbar. Wir konnten leider keinen von diesen Vögeln in unsere Gewalt bekommen.

Wir wollten heute blauköpfige Bienenfresser schiessen, welche wir die Tage her in grosser Anzahl gesehen hatten, aber gerade heute waren die Vögel nirgends zu sehen. Die Sumpfvögel waren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch unsere Jagden so scheu geworden, dass sie alle unsere Bemühungen vereitelten; ein Sattelstorch flog stets über Büchsenschussweite auf, ebenso zwei Stück der gestern erlegten *Egretta*.

Um Mittag fahren wir ab, und landen, nach ziemlich langsamer Fahrt, Abends beim Dorfe Terehre, welches mir Tombaldo als sehr vogelreich schildert. Es war auch eine Fuhla in der Nähe gewesen, jetzt aber vertrocknet. Tombaldo ging in's Dorf und brachte die Nachricht, dass vorgestern die Nomaden mit grossen Viehheerden die Uferwälder bezogen hätten und, wie gewöhnlich, mehrere Löwen aus der Steppe mitgebracht hätten. Die Elephanten, welche vor wenig Tagen die Felder des Dorfes schrecklich verwüstet hätten, habe der Fakhïe (Geistliche) durch kräftige Amulette in den Wald zurückgescheucht, bei den Löwen sei ihm dieses Manövre aber noch nicht gelungen.

Gesehen viele Enten, Löffler, Klaffschnäbel, Perlhühner, Affen, Flusspferde und Krokodile. —

Ich lasse jetzt die Beschreibung der jungen Gänse folgen und gebe dazu jedesmal vorher die Maasse der alten Gans für deren Junge ich die fraglichen Vögel halte.

Maasse eines alten Männchens der Sporengans, *Plectropterus gambensis:*

Länge 2′ 11″, Breite 5′ 6″, vom Bug bis zur Spitze der dritten Schwungfeder 1′ 7″, Schwanz besonders gemessen 7″, Lauf 4″, Mittelzehe 3″ 5‴, Hinterzehe 9‴, Innere Zehe 2′ 10‴, Aeussere Zehe 3″ 2‴, Schnabel im Spalt 3″ 7‴, Gewicht 7 Pfd. Wiener Gew., Farbe der Iris rothbraun, des Schnabels an der Basis violett, sonst roth, Füsse schmutzig blassroth, Wangen violett mit helleren Flecken.

Das gemessene Junge ist ein Weibchen, ein Männchen haben wir bis jetzt noch nicht erhalten können.

Länge 2′ 4″, Breite 4′ 5″, vom Bug bis zur Spitze der 2. Schwungfeder 1′ 2″ 6‴, Schwanz besonders gemessen 5″, Lauf 3″ 6‴, Mittezehe 3″ 2‴, Hinterzehe 1″, Innere Zehe 2″ 3‴, Aeussere Zehe 2″ 10‴, Schnabel im Spalt 2″ 11‴, Schnabel längs der Firste 2″ 9‴, Grössenfolge der Schwungfedern 3 = 4>2>5>1>6>7 etc., Gewicht 3 Wiener Pfund, 16 Loth.

Farbe der Iris dunkelbraun, des Schnabels violett, stark in's Rothe, der Füsse schmutzig hellgrau, in's Rothe.

Beschreibung: Die ganze Unterseite: Kehle, Hals, Brust, Bauch und Steissfedern gänsegrau, in's Mäusegraue, Seiten der Brust dunkelgrau; Oberkopf braungrau; Nacken und Bürzelfedern düster braun, jede

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Feder mit schmutzig hellbraunem, halbmondförmigem End- und Seitenrande, welcher bei den Nackenfedern mehr als bei den Bürzelfedern hervortritt; äussere Steuerfedern schwarzgrün, nach der Mitte des Schwanzes zu mehr bräunlich, vorzüglich an den Rändern der Federn; Unterrücken schwarzgrün.

Die Schwung-, Schulter- und grösseren Deckfedern der Flügel schwarzgrün mit starkem metallischem Schimmer, welcher an den Schwungfedern erster Ordnung und den Schulterfedern mehr in's Braune, an den Schwungfedern zweiter Ordnung mehr in's Grüne zieht; alle kleinen oberen Flügeldeckfedern, von der Achsel bis zum Handgelenk rein weiss, von hier an bis zum äussersten Finger mehr mit schwarzen oder schwarzgrünen Federn vermischt und nach den grösseren Deckfedern zu mit schwarzgrün und weissgescheckten Federn sich an die Farbe des übrigen Flügels anschliessend. Die unteren Flügeldeckfedern sind weiss, die des Oberarms schwarzgrau mit weisser Spitze, die verdeckt liegenden schwarzgrau wie der übrige Unterflügel. Der Sporn ist stumpf und klein, von Farbe röthlich weiss.

Diese Gans war an der Fuhla häufig, d. h. die jungen Thiere, die alten Spornengänse sahen wir in Gesellschaften von 10—20 Stück zuweilen im Flusse. Jedenfalls hatten sie hier in dem Regenteiche gebrütet. Im Ganzen kann ich über Aufenthalt und Betragen bis jetzt Folgendes mittheilen.

Die Spornengans lebt in kleinen Gesellschaften auf beiden Strömen (Asrakh und Abiad) ungefähr vom 14° n. Br. an, obwohl sie zuweilen nördlicher geht, so bei Charthum einzeln vorkommt. In den Monaten März bis Juni mausert sie; nach vollendeter Mauser trennen sich die Gesellschaften in Paare, welche im Anfange der Regenzeit „Fuhlaht" oder Regenteiche, Sümpfe oder stille, riedgrasbestandene Strominseln beziehen, und hier — so sagen die Eingebornen — in ein grosses, oft schwimmendes, aus Binsen, Röhrigt, Riedgras bestehendes Nest, drei bis sechs Eier legen, aus denen im September und Oktober die Jungen schlüpfen. Diese bewohnen ihre Geburtsstätten noch lange Zeit, auch wenn sie der Hülfe ihrer Alten nicht mehr bedürfen, und werden wahrscheinlich im Mai bis Juni mausern. Ob sie den Höcker und die kahlen Halsstellen schon im ersten Lebensjahre erhalten, weiss ich nicht, bezweifle es aber. —

Die zweite Gans ist *Sarkidiornis melanotos.*

Ein altes Männchen hatte folgende Maasse:

Länge 2′ 1″ 3‴, Breite 4′, vom Bug bis zur Spitze der zweiten Schwungfeder 1′ 1″ 6‴, Schwanz besonders gemessen 4″ 9‴, Schna-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bel im Spalt gemessen 2″ 5‴, Höhe des Laufs 2″ 6‴, Länge der Mittelzehe ohne Nagel 2″ 7½‴, Länge der Hinterzehe ohne Nagel 8‴, Länge der inneren Zehe ohne Nagel 2″ Länge der äusseren Zehe ohne Nagel 2″, 5‴, Farbe der Iris braun, des Schnabels schwarz, der Füsse schmutzig grau, des Höckers dunkelgrau. Gewicht 3 Pfd. 10 Loth.

Mit diesen Angaben stimmen die Maasse des jungen Vogels besser überein, wie es bei der vorigen Art der Fall ist; freilich sind die nun folgenden Maasse auch die eines jungen Männchens, und fällt also die Geschlechtsverschiedenheit dabei weg. Auch glaube ich, dass *Sarkidiornis melanotos* weit weniger in der Grösse variirt als *Plectropterus gambensis*, bei welchem die Grössenunterschiede auffallend stark zu sein scheinen.

Masse eines jungen Männchens von *S. melanotos*.

Länge 1′ 11″ 6‴, Breite 3′ 6″ 6‴, vom Bug bis zur Spitze der zweiten Schwungfeder 10″ 9‴, Schwanz besonders gemessen 3″ 9‴, Höhe des Laufs 2″ 6‴, Länge der Mittelzehe ohne Nagel 2″ 5‴, Länge der Hinterzehe ohne Nagel 7‴, Länge der inneren Zehe ohne Nagel 1″ 11‴, Länge der äusseren Zehe ohne Nagel 2″ 3‴, Schnabel im Spalt 2″ 4‴, Schnabel längs der Firste 2″ 2‴, Grössenfolge der Schwungfedern: 2 = 3>4>1>5>6 etc., Farbe der Iris hellbraun, des Schnabels schwarz, der Füsse schmutzig hellgrau.

Gewicht 2¼ Wiener Pfund.

Beschreibung: Kehle, Unterbrust, Bauch und untere Schwanzdeckfedern schmutzig weiss; Seiten der Brust und des Bauches, Vorderbrust und Unterhals bis gegen die Mitte des Nackens hin mehr graulich, jede Feder mit einem dunkelbraunen, halbmondförmigen Fleck vor der weissen Spitze, welche durch ein hellbraunes Rändchen von ihm getrennt ist, die Seitenfedern der Brust mit dunklen Schäften; Scheitel und ein Strich durch's Auge hell braungrau, über dem Auge ein lichter Streif. Wangen weissgrau, an der Basis des Oberschnabels und dem Mundwinkel mit schwarzen, nach dem Hinterkopfe zu immer einzelner stehenden Federchen; Hinterkopf und Hinterhals blass mäusegrau; Nacken nach dem Rücken zu mehr und mehr dunkelgrün; Schulterfedern bisterbraun mit breiten hellbraunen Rändern, der ganze Oberflügel schwarzgrün mit schönem, stark metallisch glänzendem, hellgrünem, nach dem Ende der resp. Federn zu blaugrünem Spiegel; Unterflügel mattschwarz, die Deckfedern des Vorderarmes mit weissem Rande. Unterrücken bleigrau, nach den blaugrünen, hellbraun gerandeten Bürzelfedern zu mehr ins Grüne; Schwanz braungrün.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auch diese Gans kommt in die Regenteiche, in denen sie wohl brütete. Sonst findet man sie gewöhnlich auf feuchten Sandinseln im Strome, den hauptsächlichen Sammelplätzen der Sumpf- und Wasservögel. Sie ist scheu und vorsichtig und seltener, als die vorhergehende. Diese nennen die Eingeborenen Wuis-Abu-Kharn, „Horngans", jene Wuis el thien, „Schlammgans."

Am 28. Dec. Morgens schlechte Jagd. Gegen Mittag äusserst langweilige Ueberfahrt nach dem Dorfe Tachele, in dessen Nähe eine Fuhla sein soll. Sie ist jedoch fast ausgetrocknet und nur von wenigen Vögeln bewohnt, welche jedoch so scheu sind, dass wir nur sehr wenige und meist gewöhnliche Vögel erlegen. Recht häufig waren in der Nähe des Regenteichs europäische Wachteln.

Die Leute aus dem Dorfe versprechen, uns bei hellem Tage an das Lager eines, noch dazu gesättigten Löwen, zu bringen. Derselbe habe, sagen sie, die vorige Nacht ein Kameel getödtet und fresse jetzt daran. Ich habe grosse Lust zu dieser Jagd, aber keiner von meinen Begleitern und Dienern will mich begleiten. Desshalb muss auch ich die Partie aufgeben.

Am 29. Dec. Wir jagen am Morgen an derselben Stelle, ohne jedoch im mindesten gute Resultate erzielen zu können. Erlegt *Merops coeruleocephalus, M. frenatus, M. minullus, Laniarius erythrogaster, Melierax polyzonus, Palaeornis cubicularis, Totanus glareola.* Gesehen mehrere Adler, Marabus, Pfauenkraniche.

Der Doctor findet den Horst von *Neophron pileatus*, niedrig auf einer Mimose stehend. Ich besteige den Baum und finde in dem, in einer Zwiesel gebaueten, flachen, aus grüberem und feinerem Reisig bestehenden Horste ein einziges Ei, (welches ich in diesen Blättern schon beschrieben habe.)

Eine *Aquila pennata* lockt mich später vom Schiff aus wieder an's Land; sie wird erlegt, das Weibchen des Paares aber kommt durch.

Am 30. Dec. Nach langweiliger Fahrt hatten wir gestern oberhalb einer zweiten Nistcolonie des *Merops frenatus* angelegt. Heute Morgen lag ein riesiges Krokodil unter den Nestlöchern, welchem ich von oben eine Kugel durch den Kopf jage. Dann gehen wir von den Besitzungen eines einsiedlerischen Fakhïe aus in den Wald hinein, welcher bald äusserst dornig wird. Aber es führen nach allen Richtungen prächtige Wege durch denselben; wir finden in ihnen die Losung der Elephanten; sie waren es, welche die Wege bahnten. Sie hatten an einigen Stellen grosse Verwüstungen angerichtet und mussten häufig sein; den Fährten im schlammigen Flussufer nach zu schliessen, moch-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ten vorige Nacht wohl funfzig Stück am Flusse gewesen sein. In diesem lagen auf kleinen Sandinseln viele Krokodile von riesiger Grösse, drei bis vier Nilpferde machten sich lustig und schienen unsere Schüsse nicht sonderlich zu beachten.

Nachmittags kommen wir mit sehr flauem Winde zu einer Sandinsel, auf welcher zwei Sattelstörche herumspazieren. Auf einen derselben hatte ich schon heute Morgen geschossen; zu meinem Verdruss ging es mir jetzt wieder so, denn die scheuen Thiere liessen mich nicht nahe genug kommen. Man schiesst hier übrigens auch nicht mit der Sicherheit mit der Büchse, als in unserem gemässigten heimathlichen Klima. Die beständig herrschende Hitze lässt den Jäger nie zu der erforderlichen Ruhe kommen.

Gesehen *Ciconia alba, Cic. nigra, Tantalus Ibis, Ibis religiosa, Harpiprion Hagedasch, Ardeola bubulcus, Totanus glottis, Charadrius minor, Tringa minuta, Aquila pennata, Aq. rapax, Haliaetos vocifer, Helotarsus ecaudatus* (gepaart,) *Buteo rufinus, Falco Feldeggii, Melierax polyzonus, Circus pallidus, Cerchneis* spec.? *Balearica pavonina, Numida ptilorhyncha, Merops coeruleocephalus, M. Bulockii, M. minullus.* Viele Affen, Krokodile, Nilpferde.

Erlegt (ausser vielen der schon genannten,) *Pyrgita Swainsonii, Ploceus* spec.? *Emberiza flavigaster, Vidua paradisea, Dicrurus lugubris, Lanius Brubru, Fringilla nitens, Turtur auritus, Totanus glottis.*

Am 31. Dec. In und an einem aufgefundenen Regenteiche gab es wieder viele Vögel. Ich erlegte *Hal. vocifer, Plectropt. gambensis,* jung, *Sarkid. melanotos,* fünf Exemplare von *Vanellus leucurus, Ciconia leucocephala, Ibis Hagedasch.* Dazu schoss ich mehrere an, ohne sie zu erlegen. Mittags erreichen wir eine Insel in dem hier sehr schmalen Strombette, auf welcher sich ein Flug von 60—80 Scherenschnäbel, deren Geschrei wir schon mehrere Nächte nach einander gehört haben, gelagert hat. Ich erlege zwei Stück, auch jetzt in sehr schönem Kleide.

Abends legen wir am linken Ufer an einer Stelle im Walde an, in deren Nähe sich Wasser befinden soll. Um nach unserer Art den Sylvesterabend zu feiern, lasse ich einen grossen Haufen dürres Holz zusammentragen und anzünden. Dann nehmen wir mit drei Pistolenschüssen Abschied vom alten Jahre.

Gesehen und theils erlegt, (die schon gestern beobachteten und genannten Vögel zähle ich nicht wieder auf,) *Circaetos brachydactylus,* (wahrscheinlich *Circaetos orientalis* nob., weil *C. brachydactylus* im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sudahn nicht oder nur höchst selten vorkommt,) *Circus cineraceus? Ardea atricollis, Platalea tenuirostris, Querquedula crecca, Clypeata spatula, Himantopus rufipes,* (alle Exemplare mit schwarzem Hinterhalse,) *Emberiza caesia, Tringa* in verschiedenen Species, *Telmatias gallinago, T. gallinula, Totanus glottis, Tot. glareola, Tot. stagnatilis, Tot. chloropus, Sterna meridionalis, Oedicnemus senegalensis.*

Am 1. Januar. Da in der Nähe unseres Landungsplatzes wieder Wasser sein sollte, ging am Morgen die ganze Gesellschaft zur Jagd hinaus. Nach der Fuhla suchend, gelangten wir, der Doctor und ich, endlich auf die „Tahhera", (das landeinwärts vom Flusse liegende, über der Thalsohle erhöhete Land, wörtlich „der Rücken",) und hier in ein grosses Nomadenlager. Es gab wenig Vögel; ich erlegte bloss einen *Corvus scapulatus,* jetzt im schönsten Kleide, *Lanius senegalensis* und *Circus pallidus,* jung. Wir sehen heute schon Affenbrodbäume, und zwar von gewaltigem Umfang; ein einziger hätte wohl Stallung für zwanzig Ziegen gegeben, denn sie sind alle hohl.

August und Tomboldo machten bessere Jagd. Ersterer erlegt *Circaëtos orientalis, Haliaëtos vocifer* und ein halbes Duzend Papageien (lauter *Palaeornis cubicularis; P. Meyeri,* welcher in Kordofan in gleicher Breite vorkommt, ist von uns bisher noch nicht erbeutet worden.) Letzterer bringt einen Schlangenadler und eine Menge kleiner Vögel heim.

Wir fahren heute nicht weit, sondern legen schon um Mittag an einer Sandinsel an, um Abends auf Kraniche Jagd zu machen. Diese *(G. Virgo)* sind häufig vorhanden, aber ausserordentlich scheu. Um sie zu überlisten, überbauten wir eine, nach Art der Krähenhütten eingerichtete Grube, welche wir in den Sand gescharrt hatten, und lauerten in ihr am anderen Morgen, den gegen 9 Uhr Vormittags aus den Getreidefeldern heimkommenden Vögeln auf. Wir würden gute Jagd gemacht haben, denn die Kraniche hatten sich bereits in nicht allzugrosser Entfernung von unserem Versteck niedergelassen, aber ein vorübergehender Sudahnese verscheuchte sie. Obgleich kein Schuss gefallen war, wurden die vorsichtigen Thiere durch das einmalige Aufjagen doch so gestört, dass sie sich für heute nicht wieder auf derselben Insel niederliessen.

Beim Nachhausegehen machte mich der Doctor, welcher eben auf die Jagd ging, auf eine Heerde von 20—25 Kiebitzen aufmerksam, welche am Strome herumlief Tomboldo erlegte einen von ihnen, es war *Vanellus coronatus,* von dem ich folgende Maasse entnahm:

Länge 12", Breite 2' 1" 9"', vom Bug bis zur Spitze der zweiten

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schwungfeder 7″ 6‴, Schwanzlänge 3″ 1‴, Höhe des Laufs 2″ 5‴, nackte Stelle am Schienbein 1″ 1‴, mittlere Zehe (ohne Nagel) 1″ $^1/_2$‴, hintere Zehe 1$^1/_2$‴, innere Zehe 9‴, äussere 10‴, Schnabel im Spalt 1″ 4$^1/_2$‴; Grössenfolge der Schwungfedern 2>1>3>4>5. Geschlecht: Weibchen. Farbe der Iris kaffeebraun, des Schnabels schwarzbraun, der Füsse schwarz, am Schienbein in's Rothe ziehend.

Die Vögel, von denen später noch zwei Stück erlegt wurden, waren ziemlich scheu. Sie waren von mir nie früher bemerkt worden, (und wurden auch später nicht wieder gesehen.)

Erlegt wurden ausserdem noch eine ausserordentlich kleine, höchst interessante *Cerchneis*, kaum grösser, als *C. cenchris*, *Ibis Hagedasch* etc.

Gesehen *Aquila* spec.? *Aq. rapax*, *Aq. pennata*, *Circaëtos orientalis* in 8 Exemplaren, *Helotarsus ecaudatus*, (einer der scheuesten Vögel, welche es hier giebt,) *Haliaëtos vocifer*, *Circus pallidus*, häufig, *Ciconia nigra*, (eine hier sehr seltene Erscheinung,) *Ibis religiosa*, *Himantopus rufipes*, *Tringa minuta*, *Totanus glottis*, *Platalea tenuirostris*, *Casarca rutila* etc.

Die Strandreiter scheinen hier heimisch zu sein; sonst begreife ich wenigstens nicht, was sie hier wollten. In Egypten leben sie das ganze Jahr hindurch, brüten auch dort und befinden sich jedenfalls sehr wohl; dennoch treffen wir sie jetzt hier regelmässig an, wie es scheint, ganz dieselben Thiere. Hier leben sie nur an den Strömen, (ich habe sie sowohl am weissen, als auch am blauen Flusse beobachtet,) und sind scheu, in Egypten wohnen sie mitten in den Dörfern und scheuen den Menschen durchaus nicht. Wenn man ein Dorf Unter-Egyptens betritt, welches gewöhnlich eine Lache für die Wasserbelustigungen der Büffel enthält, darf man darauf rechnen eine Familie Strandreiter in dieser Lache herumlaufen zu sehen, an welche man bis auf zehn Schritte herangehen kann, ohne dass einer der Vögel auffliegt; am Menzalehsee sieht man sie während des Winters in Schaaren von 200—300 Individuen. Gleichwohl sind sie hier, wo sie gar keine Nachstellungen erleiden, sehr scheu. Wie lässt sich das erklären?

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 5_1857

Autor(en)/Author(s): Brehm Alfred Edmund

Artikel/Article: Blätter aus meiner ornithologischen Tagebuche. 377-384